

Leiter über sein Fachgebiet hinaus qualifizieren muß, wenn er als sozialistischer Erzieher im Kollektiv wirken will.

Die Parteileitung des Funkwerkes Erfurt empfahl zum Beispiel dem Werkdirektor, mit allen leitenden Wirtschaftsfunktionären Seminare über Fragen der sozialistischen Kulturpolitik durchzuführen. In den inzwischen abgeschlossenen Seminaren wurden bisher einige Grundfragen behandelt, unter anderem: Die Strategie und Taktik der Kulturpolitik der Partei, die Rolle der Kultur im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus, die aktive Funktion der Kunst und Literatur bei der sozialistischen Bewußtseinsbildung.

In vielen Betrieben jedoch reicht die bisherige kulturpolitische Qualifizierung der Leiter nicht aus. Bei einzelnen Gewerkschaftsfunktionären, Abteilungsleitern, Meistern und anderen Wirtschaftskadern zeigen sich Tendenzen, das geistig-kulturelle Leben nach einem Schema zu gestalten. Sie beachten ungenügend die differenzierten kulturellen Interessen und Bedürfnisse der Mitglieder sozialistischer Kollektive.

Die Bezirksleitung orientiert deshalb die Kreisleitungen und Grundorganisationen darauf, in Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins die Qualifizierung der Leiter zu verstärken. Zur kulturpolitischen Bildung sollen mehr als bisher die Betriebsakademien, die Schulen für sozialistische Wirtschaftsführung, die URANIA und andere Bildungseinrichtungen genutzt werden. Die Erfahrungen, die viele Grundorganisationen in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR gesammelt haben, sollen gründlich ausgewertet und verallgemeinert und auf bis jetzt Zurückgebliebene übertragen werden. Besonderen Wert legen wir auf die Analysen, die in jedem Betrieb über den Stand und das Niveau des kulturellen Lebens ausgearbeitet werden sollten. Die Kenntnis der Interessen und Bedürfnisse der Werktätigen und der Kollektive ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß ein interessantes und vielseitiges kulturelles Leben in den Betrieben entwickelt wird, das die Menschen bereichert und ihnen Entspannung bietet.

### **Künstlerisches Volksschaffen fördern**

Fünftens sind einige gute Ergebnisse darauf zurückzuführen, daß sich verschiedene Parteiorganisationen intensiver mit dem künstlerischen Volksschaffen beschäftigen. Viele Leitungen verstanden es, die Bedeutung des künstlerischen Volksschaffens für die Formung sozialistischer Persönlichkeiten und die Gestaltung eines selbständigen kulturellen Lebens

## **Methodische Ratschläge**

### **Wie sollen Parteileitungen das künstlerische Volksschaffen unterstützen?**

Grundlage sind die Beschlüsse des VII. Parteitages der SED, der 9., 10. und 12. Tagung des Zentralkomitees, der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees der SED vom 17. März 1965, die Beschlüsse der 5. und 13. Sitzung des Staatsrates und der II. Zentralen Volkskunstkonferenz.

#### **1. Die Planung:**

Die weitsichtige Leitung der Volkskunst erfolgt auf der Grundlage des Planes der politisch-ideologischen Arbeit. Der Plan sollte auf die Klärung bestimmter Fragen orientieren. Solche Fragen sind u. a.:

Durch welche Maßnahmen kann die gesellschaftliche Wirksamkeit der Volkskunst erhöht werden? Was muß getan werden, um in Gemeinschaft mit Berufskünstlern das künstlerische Volksschaffen zu befähigen, im Kreisgebiet, im Betrieb usw., mit vielfältigen künstlerischen Leistungen auf hohem Niveau wirksam zu werden? Welche neuen Werke müssen entsprechend den Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung geschaffen werden? (Lieder, Stücke, Filme usw. können zum Beispiel helfen, die Liebe der Werktätigen zu neuen Berufen zu wecken.) Welche neuen Kräfte sollten für die künstlerische Betätigung gewonnen werden?

#### **2. Die operative Arbeit:**

Die operative politische Arbeit im Bereich der Volkskunst erfolgt

zu erläutern. Das hat zu guten Ergebnissen in der Volkskunst geführt. In der Zeit bis zum 20. Jahrestag der DDR entstanden im Bezirk unter anderem 1114 neue Volkskunstgruppen und Interessengemeinschaften.

In vielen Arbeitsgemeinschaften, Gruppen und Zirkeln, Kulturhäusern und Klubs konnte der Parteieinfluß erhöht werden. Viele Genossen